



Stadt Zürich
Schutz & Rettung

2. Ausgabe, März 09

24h

Mitarbeitermagazin von Schutz & Rettung



BERATER UND PARTNER

Die Feuerpolizei begleitet das Grossprojekt der neuen Durchmesserlinie von Oerlikon nach Altstetten

FREIWILLIGE FEUERWEHR

Beat Jud erklärt, wie und weshalb sie reorganisiert wird

IM SPIEGEL DER GESCHICHTE

Porträt von Paul Müller, seit 34 Jahren Rettungssanitäter am Flughafen

INHALTSVERZEICHNIS

3 EDITORIAL

Gastkolumne von Rainer Hiltbrand,
COO von Unique

4 IM MITTELPUNKT

Reorganisation Freiwillige
Feuerwehr der Stadt Zürich

6 PORTRÄT

Paul Müller, seit 34 Jahren
Rettungssanitäter am Flughafen

9 GL-FOKUS

Qualitätsmanagement:
Chance zur Verbesserung

10 IM EINSATZ

Die Feuerpolizei und der Bau
der Durchmesserlinie

12 GENUSS

Reto Trottmann lud zum
Abendessen

14 PERSÖNLICH

Neueintritte, Jubiläen,
Beförderungen, Pensionierungen

15 KARRIERE

Work-Life-Balance

16 RÜCKBLICK

Silvester, Absturz Kleinflugzeug,
Pikett Glattal

20 SRZ MORGEN

Zügelfieber

21 SIEBEN FRAGEN

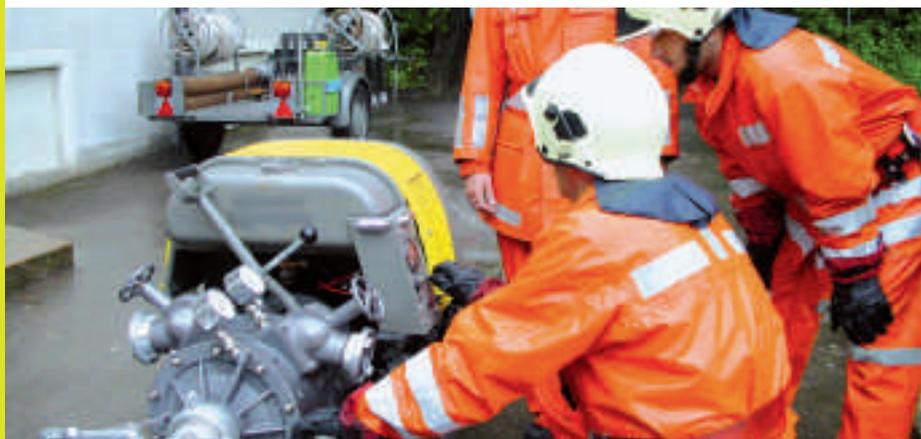
Markus Huggler zum QMS

22 PINNWAND

Rückmeldungen an SRZ

23 NEXT

WestFest, Agenda



4

IM MITTELPUNKT. DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR WIRD REORGANISIERT. DABEI SOLL KEINE EINHEIT AUSEINANDERGERISSEN WERDEN. BEAT JUD ERKLÄRT IM INTERVIEW DIE ECKPFEILER DER REORGANISATION.



6

PORTRÄT. PAUL MÜLLER HAT IN SEINER 34-JÄHRIGEN TÄTIGKEIT AM FLUGHAFEN EINIGES ERLEBT.



10

IM EINSATZ. «24h» BEGLEITETE BRUNO CHRISTEN VON DER FEUERPOLIZEI AN EINES DER GRÖSSTEN SCHWEIZER BAHNBAUPROJEKTE.



WAS MACHEN «DIE» EIGENTLICH?

Die Tätigkeit der Feuerpolizei bei Bauprojekten hat viele Ähnlichkeiten mit derjenigen der Kommunikationsabteilung. Die meiste Arbeit muss im Vorfeld eines Projektes oder eines Ereignisses geleistet werden. Bei der Feuerpolizei liegt der Beweis für die gute Arbeit darin, dass es zu möglichst keinen vermeidbaren Ereignissen kommt. Für die Kommunikation ist es ein Gütezeichen, wenn über heikle Themen wenig oder keine negativen Schlagzeilen erscheinen. Die Feuerpolizei spielt bei Bauten und öffentlichen Projekten fast überall eine Rolle, genauso wie Kommunikation in der Unternehmensführung. Und doch weiss niemand so richtig, was «die» denn eigentlich machen. Genau aus diesem Grund richten wir die Scheinwerfer des «24h» in dieser Ausgabe zweimal auf die Feuerpolizei. Einmal wird die grosse Aufgabe gezeigt, die die Feuerpolizei bei der neuen Durchmesserlinie erfüllt – nicht nur für den Tunnel, sondern auch beim Bau selbst. Und mulmig wird es einem, wenn Heinz Risi mehrere hundert Kilogramm Schwarzpulver für den Silvesterzauber begutachtet. Im Unterschied zur Feuerpolizei hat die Kommunikation aber keine gesetzliche Weisungsbefugnis. Sie muss überzeugen. So hoffen wir, dass Ihnen auch diese zweite Ausgabe des «24h» gefällt – ohne Weisungsbefugnis. ■

Jörg Wanzek
Chefredaktor «24h»

Gastkolumne



FEUERPROBE BESTANDEN

Vor einem Jahr hat die Stadt Zürich die Rettungsorganisationen von Unique (Flughafen Zürich AG) übernommen und deren Aufgaben sowie sämtliche Mitarbeitenden in die Dienstabteilung Schutz & Rettung Zürich integriert.

Fazit nach einem Jahr: Die Feuerprobe ist bestanden. Besonders erfreulich ist, dass es weder zu Entlassungen noch zu grösseren Unstimmigkeiten kam. Beide Parteien sahen von Anfang an in der gefundenen Lösung zahlreiche positive Effekte, zum Beispiel für die Nutzung der Infrastruktur, die angebotene Dienstleistungsqualität, die Kunden und die Mitarbeitenden sowie die Betriebskosten.

Dank gebührt denen, die sich dieser grossen Herausforderung gestellt haben: zum Beispiel den ehemaligen Unique-Mitarbeitenden der Berufsfeuerwehr, des Rettungsdienstes und der Einsatzzentrale. Professionell verrichteten sie im neuen Arbeitsumfeld ihre Aufgaben «en courant normal», obwohl die Integration Zeit brauchte und gewiss nicht immer ein Zuckerschlecken war. Umso erfreuter bin ich, dass der Schulerchluss gelungen ist und die einstigen Mitarbeitenden bei einem so professionellen Anbieter eine «neue Heimat» gefunden haben.

Auch der Organisation Schutz & Rettung Zürich gilt es zu danken. Sie bietet den neuen Arbeitskolleginnen und -kollegen ein offenes und förderndes Umfeld und hat so einen wichtigen Grundstein für eine fruchtbare Zusammenarbeit gelegt. Eigentlich nichts als logisch, ergeben sich doch für die Mitarbeitenden beider Organisationen durch den Zusammenschluss verschiedene Möglichkeiten, das jeweilige Berufsumfeld interessanter zu gestalten.

Ausserdem entstehen für Unique durch die Fusion jährliche Einsparungen von 3 bis 4 Mio. Franken. Die Stadt Zürich kann auf den Bau eines Stützpunktes Nord und damit auf eine Investition von knapp 50 Mio. Franken verzichten. Schön, wenn man in Zeiten des wirtschaftlichen Gegenwindes über eine so erfreuliche Win-win-Situation berichten kann.

Rainer Hildebrand
Chief Operation Officer
Unique (Flughafen Zürich AG)



«KEINE EINHEIT WIRD AUSEINANDERGERISSEN»

Die Freiwillige Feuerwehr (FFW) der Stadt Zürich wird reorganisiert. Ab Mitte 2009 werden die bestehenden Einheiten zu vier Einsatz- und vier Spezialkompanien zusammengefasst. Beat Jud, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr, erklärt im Interview die weiteren Eckpfeiler der Reorganisation.

Wie kam es zur Reorganisation der Freiwilligen Feuerwehr?

Gerade bei grösseren Einsätzen, wie zum Beispiel dem Brand des Zunfthauses zur Zimmerleuten, hat sich die Freiwillige Feuerwehr als unabdingbares Unterstützungs- und Ablöseelement erwiesen. Die

«DAMIT DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR NOCH KOMPETENTER UND SCHNELLER WIRD, MUSS SIE GUT ORGANISIERT SEIN UND IHRE ERFAHRUNG STEIGERN KÖNNEN.»

«Reorganisation» gestartet und alle Kommandanten der jetzigen Kompanien mit einbezogen. In Zukunft sollen die Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr bei Einsätzen der Berufsfeuerwehr vermehrt und schneller zum Einsatz kommen.

Zusammenarbeit von Profis und Miliz hat sich sehr bewährt. Deshalb haben wir 2008 das Projekt

Was beinhaltet das neue Konzept?

Zur Effizienzsteigerung ist es unumgänglich, die jetzt acht Kompanien der Stadt Zürich teilweise zusammenzufassen und ihre Anzahl zu reduzieren. Das Stadtgebiet wird künftig in vier Einsatzgebiete aufgeteilt, deren Grenzen – mit einer minimalen Abweichung – den bestehenden Quartiergrenzen folgen. Entsprechend werden vier Einsatzkompanien gebildet und es kommen vier Spezialkompanien für Sanitäts-, Verkehrs-, Pionierdienst sowie schwere Fahrzeuge und Geräte hinzu. Das Einsatzkonzept basiert auf einer Aufwuchsstrategie: Die Freiwillige Feuerwehr wird in Zukunft bei Einsätzen der Berufsfeuerwehr im Norden das erste zusätzliche Tanklöschfahrzeug stellen, sobald Rauch oder Feuer bestätigt werden. Bei den Kompanien im Süden und bei den Spezialkompanien wird ebenfalls ein solcher Schnelleinsatzzug gebildet, der die Berufsfeuerwehr situativ unterstützt.

Was bedeutet die Reorganisation für die Angehörigen der FFW?

Die Änderung ist mehr qualitativer als quantitativer Art und wir gehen auch nach der Reorganisation von den jetzigen Mitgliederzahlen aus. Bestehende Kompanien werden zusammengelegt, sodass keine Einheit auseinandergerissen wird. Die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr bekommen also neue Kameradinnen und Kameraden, während sie die bisherigen behalten können. Die Reorganisation eröffnet denjenigen Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr, die das wollen, neue Möglichkeiten und mehr Einsätze. Nur am Rand betroffen sind die Feuerwachkompanie und die Jugendfeuerwehr. Die Depots werden im Moment so belassen, wie sie sind.

Wo steht das Projekt im Moment und wie geht es weiter?

Im Moment sind wir an den detaillierten Konzeptarbeiten. Am 27. Juni wollen wir dann mit einer Grossübung die alten Strukturen gebührend verabschieden und den Startschuss für die Umsetzung der reorganisierten Freiwilligen Feuerwehr geben. Zum ersten Mal konnte ich einer solch grossen Übung den Namen geben. Sie heisst «Vigiles turicensis», was so viel heisst wie Feuerwehr Zürich. ■

Interview: Jörg Wanzek
Bild: Schutz & Rettung

EINSATZKOMPANIEN



- 1 Kompanie Glattal = Kp 12
- 2 Kompanie Berg = Kp 21 + Kp 22 + Kp 41
- 3 Kompanie Sihltal = Kp 32 + Kp 42
- 4 Kompanie Limmattal = Kp 11 + Kp 31

SPEZIALKOMPANIEN

- Sanitätskompanie
- Verkehrskompanie
- Pionierkompanie
- Schwere Kompanie

24 SEKUNDEN

DIE RETTUNG DES JACK RUSSEL

Das Pikett Glattal konnte bei einem Brand an der Schaffhauserstrasse einen Hund retten, der viel Rauch eingeatmet hatte. Das RTW-Team P. Gantenbein und A. Kohli beatmete den Hund, verabreichte Sauerstoff und machte ihn zum Transport ins Tierspital bereit. Die schnelle Versorgung des Hundes und die Hospitalisation retteten ihm das Leben. Die Besitzerin bedankte sich später schriftlich herzlich beim Rettungsdienst.



GEDENKTAFEL

FÜR MARKUS LÄUBLI

Im ersten Stock der Brandwache an der Weststrasse wurde eine Gedenktafel für Markus Läubli angebracht. Sie hängt im Treppenhaus direkt über dem Mosaikbild mit dem Hahn. «Zum Gedenken an unseren Kameraden Markus Läubli (20. Jan. 1963 – 15. Nov. 2007), der beim Einsatz im Zunfthaus zur Zimmerleuten ums Leben gekommen ist.»

SRZ IN FORM –

AUF UND NEBEN DER PISTE

Am 16./17. Januar fanden die fast schon traditionellen Schneesporthage in Sörenberg statt. Insgesamt waren 18 Mitarbeitende aus verschiedenen Bereichen von Schutz & Rettung mit dabei. Es war ein Wochenende mit herrlichem Wetter, einer tollen Scheeschuwnachtwanderung und super organisiert durch Toby Merkli. Herzlichen Dank!



SIRENENTEST:

SRZ UNTERSTÜTZT KAMPAGNE

Viele Menschen in der Schweiz kennen die Verhaltensregeln bei Sirenenalarm nicht. An 26 Bahnhöfen in der Schweiz wurden am 4. Februar Informationskarten an die Bevölkerung verteilt, die über das richtige Verhalten im Falle einer Alarmierung informieren. Schutz & Rettung unterstützte die Kampagne des VBS und war am Mittwochmorgen ab 7 Uhr im HB Zürich und im Bahnhof Stadelhofen vor Ort.

SEIN TRAUMBERUF WAR LOKOMOTIVFÜHRER

Seit 34 Jahren rückt Paul Müller aus, wenn auf dem Flughafenareal oder in einer der 28 nördlichen Vertragsgemeinden seine Hilfe benötigt wird. Er ist einer von rund 130 Mitarbeitenden des Rettungsdienstes bei Schutz & Rettung.

Am 1. Januar 1975 trat Paul Müller in die damalige Flughafenfeuerwehr und -sanität als Brandwächter und Samariter ein. Sein Bubentraum sah jedoch ganz anders aus. Schon als kleiner Junge wollte Paul die Welt aus dem Führerstand einer Lokomotive erleben. «Lokiführer» war sein Traumberuf. Aufgewachsen in Schübelbach SZ durchlief er mit diesem Ziel vor Augen die obligatorische Schulzeit. Weil der Beruf eines Lokomotivführers eine technische Lehre voraussetzte, absol-

«DIE SCHRECKLICHEN BILDER DES CROSSAIR-ABSTURZES IN BASSERSDORF WERDE ICH NIE VERGESSEN.»

vierte Paul eine vierjährige Berufsunterlehre als Werkzeugmacher in einer

Textilmaschinenfirma in Lachen SZ. Ein grosser Schritt Richtung Traumberuf war getan. Nun fehlte nur noch die Rekrutenschule, die er in einer Panzer Einheit in Thun absolvierte, sowie die Aufnahmeprüfung zum Lokführer beim Bund in Bern. Beides war für Paul kein Problem und mit dem Eintrittsbillet zum Lokomotivführer in der Tasche konnte er diese Ausbildung endlich in Angriff nehmen.

Und plötzlich kam es anders

Wenn da nur die Ölkrise und damit verbunden die Wirtschaftsrezession in den 70er-Jahren nicht gewesen wäre. Plötzlich brauchten die Bundesbahnen keine zusätzlichen Lokomotivführer mehr und der Traumberuf rückte in weite Ferne. Wie die Zufälle spielen, stand zu dieser Zeit ein Inserat des Flughafens Zürich im Tagesanzeiger. Die Feuerwehr am Flughafen suchte Nachwuchs. Und so trat Paul Müller seine langjährige, spannende Berufszeit

beim Flughafen Zürich an, die ihn für den nicht erfüllten Berufstraum mehr als entschädigte.

Dienst mit Abwechslung und Ausblick

Nach einer kurzen Ausbildung von vier Wochen im Spital Triemli arbeitete Paul zu drei Vierteln der Zeit beim Feuerwehrdienst und einem Viertel bei der Sanität. Der Dienst war sehr abwechslungsreich. Neben den Tätigkeiten als Feuerwehrmann und Sani-

täter wurde auch regelmässig Dienst mit einem herrlichen Ausblick über den ganzen Flughafen geleistet: als Disponent in der Einsatzzentrale der Feuerwehr im so genannten «Feuerwehrturm».

1989: Jahr der Entscheidung

Im Jahr 1989 fiel nicht nur die Berliner Mauer. Paul musste auch zwischen dem Sanitätsdienst und der Feuerwehrarbeit wählen. Er entschied sich für den Dienst als Rettungssanitäter, was er bis heute nicht bereut hat. Der Feuerwehrdienst war auch abwechslungsreich und spannend, doch zu seinem Entscheid meint Paul: «In meinen 34 Jahren auf dem Flughafen hat sich vieles verändert, doch die Arbeit als Rettungssanitäter gefällt mir auch nach 20 Jahren immer noch.»

In über drei Jahrzehnten vieles erlebt

Versucht man das Erlebte von 34 Jahren Dienst am Flughafen aufzuzählen, wird einem erst recht bewusst, wie spannend diese Arbeit ist. Zum Erlebten gehört eine Flugzeugentführung, die am 16. März 1977 in Kloten ihr Ende nahm. Leider kam es in dieser Zeit auch zu mehreren Flugzeugabstürzen, darunter demjenigen einer DC-9 der «Alitalia». Diese Maschine verunglückte am 15. November 1990 beim Stadlerberg im Zürcher Unterland. Auch sehr schwere Verkehrsunfälle gehörten damals zur Tagesordnung, denn es gab noch keine Geschwindigkeitsbegrenzungen ausserorts, keine Airbags, ABS usw.

Einmal stürzte ein Bus mit Pilgerreisenden von der Duttweilerbrücke auf die SBB-Geleise. Das schreckliche Fazit waren 2 Tote und 50 Verletzte.

«IN MEINEN 34 JAHREN AUF DEM FLUGHAFEN HAT SICH VIELES VERÄNDERT, DOCH DIE ARBEIT ALS RETTUNGSSANITÄTER GEFÄLLT MIR AUCH NACH 20 JAHREN IMMER NOCH.»

Das schlimmste Erlebnis war jedoch die Katastrophe im November 2001. Ein «Jumbolino» der Crossair prallte in Bassersdorf in einen bewaldeten Hügel. Dabei kamen 24 Bordinsassen ums Leben. 9 Personen überlebten den Aufprall. Paul war als einer der ersten Rettungskräfte bei der Absturzstelle: «Mir kamen verkohlte Passagiere entgegen. Diese schrecklichen Bilder werde ich nie mehr vergessen.»



P. Müller



Stadt Zürich
Schutz & Rettung

NOC

Paul Müllers Wunschberuf war zwar Lokomotivführer. Seine langjährige Berufszeit am Flughafen Zürich war aber so spannend, dass sie ihn für den nicht erfüllten Berufstraum mehr als entschädigte.



Number One: Paul Müller (links) begleitete den Konvoi des US-Präsidenten Bill Clinton mit einem Rettungsfahrzeug ans WEF in Davos.

Das Highlight: US-Präsident Clinton

Der Besuch des damaligen US-Präsidenten Bill Clinton anlässlich des WEF in Davos war ein Höhepunkt in Pauls Laufbahn. In einem von zwei Hubschraubern landete der US-Präsident in Davos und schritt zu seiner Limousine, die bereitstand. In der anschliessenden Fahrzeugkolonne fuhr unter anderen auch ein extra aus den USA eingeflogenes Rettungsfahrzeug. Am Schluss des Konvoi das zweite Rettungsfahrzeug, diesmal jenes des Flughafens – mit der Crew von Paul. Der US-Rettungsdienst hatte jedoch nur Sommerpneus montiert, sodass es nicht lange ging, bis Paul das präsidiale Rettungsfahrzeug bei leicht ansteigender und verschneiter Strasse überholen musste und so plötzlich das Rettungsfahrzeug «Number One» des Präsidenten lenkte.

Zu den schönen Erinnerungen gehören aber auch die vielen kameradschaftlichen Erlebnisse. Die gemeinsamen Eishockeyturniere mit der Berufsfeuerwehr Zürich genauso wie die schweizerischen Skimeisterschaften der Berufsfeuerwehren in Les Diablerets und Adelboden. Jassen, Lachen und Feiern kam dabei jeweils nicht zu kurz.

Regelmässiges Training in Kloten

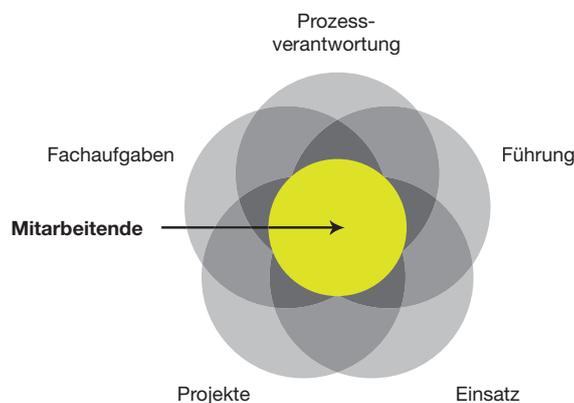
Sport ist die grosse Passion von Paul. Er fährt sehr gerne Ski, ist oft mit seinen Laufschuhen unterwegs und trainiert jährlich über 1000 Kilometer auf seinen Inlineskates, auf denen er regelmässig an Inline-Marathons im In- und Ausland teilnimmt. Als Trainingsstrecke hat er sich die Panzerpiste am Nordrand des Flughafengeländes in Kloten ausgesucht. Die rund vier Kilometer lange, schnurgerade Bahn weist fast keine Steigung oder Belagsschäden auf. Sie wurde ursprünglich als Trainingsstrecke für Panzerfahrten in den 70er-Jahren gefertigt. Irgendwie ist ihre Geschichte ähnlich wie diejenige von Paul Müller. Beide sind seit den 70er-Jahren eng mit dem Flughafen verbunden. Beide haben in früheren Zeiten mehr Panzerfahrzeuge gesehen als heute und beide kennen einander ausgesprochen gut und werden hoffentlich noch ein paar Jahre dem Flughafen erhalten bleiben. ■

Text: Erich Maag
Fotos: Isabelle Egli, Paul Müller

DIE CHANCE, BESSER ZU WERDEN

Mit einem gelebten Qualitätsmanagementsystem (QMS) hat SRZ die Chance, sich als Organisation laufend zu verbessern. Um dies zu ermöglichen, braucht es einerseits Hilfsmittel, andererseits auch eine Haltung, die den Willen zur laufenden Verbesserung zum Ausdruck bringt.

Im Hinblick auf die ISO-Zertifizierung kommen wir in eine neue Phase des Qualitätsmanagements. Als zentrales Hilfsmittel steht uns dazu das Qualitätsmanagementsystem zur Verfügung. Ein weiteres Hilfsmittel, mit dem Verbesserungen und Innovationen aufgenommen werden, ist das KVP-Tool (Kontinuierlicher Verbesserungs-Prozess), dessen Inhalte ab Mitte Jahr transparent dargestellt werden. Für ein gelebtes Qualitätsmanagementsystem ist auch eine Kulturveränderung notwendig. Wir müssen das Abteilungs- und Bereichsdenken weiter aufweichen und stattdessen das Denken in Prozessen etablieren. Dies ist nicht einfach, da Prozessverantwortung und Linienverantwortung nicht überall übereinstimmen. Es kann deshalb sein, dass innerhalb von SRZ verschiedene Führungspersonen auf die gleichen Mitarbeitenden einwirken.



Die daraus entstehenden Hürden können nur gemeistert werden, wenn alle bestrebt sind, SRZ als Gesamtorganisation laufend zu verbessern und zu optimieren. Nutzen wir diese Chance mit allen Mitarbeitenden, die sich an der Entwicklung und der Optimierung von SRZ beteiligen, dann machen wir wichtige Schritte hin zu einer lernenden Organisation. ■

Text: Markus Huggler, Abteilungsleiter Qualitätsmanagement

Auf S. 21 beantwortet Markus Huggler 7 Fragen zum Qualitätsmanagement.

KOMMENTAR



QUALITÄT VOR QUANTITÄT

In den vergangenen Jahren ist Schutz & Rettung ständig gewachsen und durch die Fusion mit Abstand zur grössten Rettungsorganisationen der Schweiz geworden. Das wurde mir erneut bewusst, als ich die statistischen Zahlen 2008 gelesen habe. In Bezug auf die Quantität haben wir also Dimensionen erreicht, die uns manchmal sogar an die Grenzen des Machbaren stossen lassen.

Ein solches Wachstum erschwert aber auch vieles. Oft sind mehrere Bereiche und Abteilungen von einem Prozess betroffen, weshalb die Schnittstellen und Zuständigkeiten klar geregelt und dokumentiert sein müssen. Ist dies nicht der Fall, passieren Fehler und dies kann in unserer Branche nachhaltige Konsequenzen haben. Ausserdem erzeugen Fehler zwangsläufig auch eine Unzufriedenheit bei Kunden und Mitarbeitenden. Dies wollen wir vermeiden, indem wir nun den Fokus weniger auf ein Wachstum und mehr auf die Qualität richten wollen. Trotz Förderung von Eigenverantwortung der Mitarbeitenden am Arbeitsplatz braucht es Richtlinien, Vorgaben und Massstäbe. Mit der bevorstehenden ISO-Zertifizierung machen wir einen ersten, wichtigen Schritt zur Verbesserung unserer Qualität. Die Vorgabe von definierten Prozessbeschreibungen führt zu Klarheit und Transparenz und damit auch zu einer höheren Mitarbeiterzufriedenheit.

Bestimmt werde ich mich über das schöne Zertifikat freuen. Viel mehr aber freue ich mich über eine stetige Verbesserung unserer Arbeitsqualität und die Tatsache, dass es damit auch den Mitarbeitenden besser geht. Ich danke Ihnen für Ihre tatkräftige Unterstützung. ■

Ruedi Krauer, Direktor Schutz & Rettung

SICHER BAUEN UND REISEN UNTER DER STADT

Derzeit wird intensiv an der neuen Bahnlinie von Oerlikon nach Altstetten gearbeitet, einem der grössten Schweizer Bahnbauprojekte überhaupt. Betriebsbereit ist die neue Eisenbahnstrecke erst im Jahr 2013. Die Feuerpolizei von Schutz & Rettung beschäftigt sich aber schon seit Jahren mit dem Grossprojekt.

Bruno Christen von der Feuerpolizei kennt den Zürcher Hauptbahnhof inzwischen so gut wie seine Westentasche. Seit über zehn Jahren investiert er viel Zeit in das Bauprojekt, das sich über den HB hinaus in weite Teile der Stadt erstreckt. Vor dem eigentlichen Baustart im Herbst 2007 standen insbesondere Fragen bautechnischer Art im Vordergrund. Etwa zur Sicherheit im neuen Weinbergtunnel, der zwischen Oerlikon und dem HB entsteht. Die Feuerpolizei konnte die SBB von verschiedenen zusätzlichen Sicherheitsmassnahmen überzeugen, die über das gesetzliche Minimum hinausgehen. So wird im neuen

Weinbergtunnel

«DIE DURCHMESSERLINIE BESCHÄFTIGT MICH SEIT JAHREN. SIE IST EIN HIGHLIGHT MEINER ARBEIT BEI DER FEUERPOLIZEI!» BRUNO CHRISTEN, PROJEKTLEITER FEUERPOLIZEI

unter anderem für die Feuerwehr eine Löschwasserleitung installiert. Bruno Christen sieht sich

in seiner beruflichen Rolle weniger als Polizist, sondern viel mehr als Berater und Partner der Bauwilligen. «Je früher wir in ein Projekt involviert werden, desto besser können wir zusammen mit den Bauherren die besten Lösungen suchen», sagt Christen.

Bauen mit viel Publikum

Seit im letzten Herbst die Bohrmaschinen und Bagger in Oerlikon und beim HB aufgefahren sind, ist Christen praktisch wöchentlich auch vor Ort im Einsatz – ob beim 42 m tiefen Zugangsschacht Brunnenhofstrasse oder irgendwo um den HB herum. Mit seinen Begehungen, Beratungen und Kontrollen sorgt er für die Sicherheit von Bauarbeitern und den Tausenden von Bahnreisenden, die trotz Bauerei täglich durch den HB strömen. Ausgerüstet mit Helm und Warnweste, prüft er etwa Notausgänge oder die sichere Lagerung von Treibstoffen auf der Baustelle tief unter den Gleisen. Dass der HB während der ganzen Bauzeit in Betrieb bleibt, macht das Projekt zu einer noch grösseren Herausforderung. So musste beim Bau der neuen Fussgängerpassage Sihlquai etwa der Trennung zwischen Baustelle und Publikumszone besondere Beachtung geschenkt werden. «Ein Brand darf sich in keinem Fall von der Baustelle in die Publikumszone ausbreiten», so Christen.

Freie Zufahrt für Rettungskräfte

Nicht zuletzt sorgt die Feuerpolizei zusammen mit der Einsatzplanung für optimale Voraussetzungen bei Einsätzen von Feuerwehr und Rettungsdienst. Mit der Bauleitung wurden bei allen Bauplätzen Zufahrtspunkte mit entsprechenden Bezeichnungen definiert. Bei einem Notfall weiss die Einsatzleitzentrale so immer, an welche Stelle sie die Einsatzkräfte disponieren muss. «Fährt der Rettungsdienst in einem Notfall beim HB erst auf die falsche Seite, geht viel wertvolle Zeit verloren», sagt Christen. Zudem kontrolliert er regelmässig, ob die Zufahrten auch wirklich passierbar sind für grosse Fahrzeuge. ■

Text: Fabian Hegi

Fotos: Philipp Dubs

DURCHMESSERLINIE (DML)

Die neue Verbindung zwischen Oerlikon und Altstetten ist 9,6 km lang. Sie ermöglicht eine deutliche Kapazitätssteigerung im nationalen und regionalen Bahnverkehr. Das 1,8 Milliarden Franken teure Bauprojekt gliedert sich in vier Abschnitte: die gesamthaft fast 1,5 km langen **Brückenbauwerke zwischen HB und Altstetten**, den neuen **Tiefbahnhof Löwenstrasse**, den rund 5 km langen **Weinbergtunnel** und die **Verbreiterung des Bahneinschnittes in Oerlikon**. Tiefbahnhof und Weinbergtunnel gehen 2013 in Betrieb, die Eröffnung der Brückenbauwerke folgt im Sommer 2015. Seit Oktober 2008 läuft die Tunnelbohrung von Oerlikon her in Richtung HB. Der Weinbergtunnel wird über einen parallel verlaufenden Flucht- und Rettungstollen verfügen, der auch mit grossen Rettungsfahrzeugen passierbar ist. Im Abstand von jeweils 470 m entsteht eine Verbindung zwischen Bahn- und Fluchtstollen.

Mehr Informationen:

www.durchmesserlinie.ch



16 Meter tief unter den Geleisen des HB entsteht der neue Bahnhof Löwenstrasse. Bruno Zeiter, Projektleitung Durchmesserlinie SBB, und Bruno Christen von Schutz & Rettung arbeiten deshalb oft im Untergrund. Sie kümmern sich zusammen um die Sicherheit von Bahnhofbesuchern und Baustellenarbeitern.

Die Familien von Heinz Jäggi und Reto Trottmann kennen sich seit vielen Jahren. So selbstsicher in der Kochmontur hat Heinz Reto aber noch nicht so oft gesehen.



BEIM ABENDESSEN WERDEN ALTE ERINNERUNGEN AUFGEFRISCHT

Reto Trottmann (Einsatzleitcentralen) hat Heinz Jäggi (Rettungsdienst Wache Nord) eingeladen. Dabei wurde nicht nur ein feines Essen serviert und viel gelacht, sondern es wurden auch alte Geschichten erzählt. Beide Familien kennen sich seit über 15 Jahren und fanden dank «24h» endlich wieder einmal einen Termin für ein Nachtessen.

KALBSNUSS AN PORTWEINRAHM
FÜR 5-6 PERSONEN
600 - 800 g runde Kalbsnuss
oder Faux Filet (Lendenstück)
Salz, schwarzer Pfeffer aus der Mühle
2 Esslöffel Bratbutter
150 ml Portwein
200 ml Kalbsfond
300 ml Rahm
einige Tropfen Zitronensaft
1 Bund Schnittlauch

TIRAMISÜ FÜR 4 PERSONEN
Zubereitung: ca. 25 Minuten
Kühl stellen: mind. 6 Stunden
Form von 20x30 cm
2 Eigelb
3 EL Zucker
250 g Mascarpone
2 Eiweiss, steif geschlagen
ca. ½ dl starker Kaffee, z.B. Espresso
1 EL Zucker
1 EL Grappa
100 g Löffelbiskuits
2 - 3 EL Kakaopulver

In der Küche zeigte sich Reto Trottmann selbstsicher. Seine charmante Ehefrau Tanja hatte bereits wichtige Vorarbeit geleistet und ihn für das bevorstehende Menü bestens instruiert. So gelang im Teamwork sowohl die Vorspeise, bestehend aus frischem Nüsslisalat mit Pilzen und frischen Lachsstreifen, als auch das Hauptgericht. Dazu wurde eine Kalbsnuss im Ofen am Stück gebraten, tranchiert und anschliessend mit einer Portweinrahmsauce zusammen mit Karottengemüse und Nudeln serviert. Der kleine Star des Hauses Trottmann war allerdings Nick. Er unterhielt zwischen den einzelnen Gängen die Gäste mit seinem ansteckenden Lachen und Schlagzeurrhythmen auf den Kochtöpfen.

Passend zum italienischen Dessert zog Reto nochmals seine Pasta-Kochschürze an. Er krepelte seine Ärmel hoch, ganz nach dem Moto «Tirami sù» (italienisch für «zieh mich hoch»). Diese Vorbereitung zeigte Erfolg. Mit vollem Einsatz bestäubte Reto das vorbereitete und gekühlte Dessert mit Kakaopulver. Ein süsser Abschluss eines gelungenen Abends. ■

Für die Rubrik Genuss kochen SRZ-Mitarbeitende für eine Kollegin oder einen Kollegen bei sich zu Hause ein Nachtessen. Nächstes Mal wird Heinz Jäggi für jemanden in der Küche stehen.

Text: Erich Maag
Fotos: Isabelle Egli



Der kleine Star der Familie Trottmann war Nick. Er unterhielt die Gäste zwischen den einzelnen Gängen mit seinem ansteckenden Lachen und Kochtopf-Rhythmen.

WILLKOMMEN & ALLES GUTE & GRATULATION

Von Nov. 08 bis Jan. 09 konnten 12 Personen bei SRZ neu begrüsst werden und 6 gingen in die wohlverdiente Pension. In diesen drei Monaten wurden 10 Kinder von SRZ-Mitarbeitenden geboren. Gleich 3 kamen in der Silvesternacht zur Welt.

NEU BEI SRZ (Eintritte von November/Dezember/Januar)				
VORNAME/NAME	FUNKTION	ABTEILUNG	EINTRITT	
Urs Holenstein	Fachbearbeiter Immobilien	Immobilien	01.11.2008	
Hans-Peter Wyss	Dipl. Rettungssanitäter HF	Rettungsdienst Süd	01.11.2008	
Janine Brunold	Sachbearbeiterin	Feuerpolizei	10.11.2008	
Katja Vontobel	Mitarbeiterin Empfang	Administration Miliz	01.12.2008	
Martin Brüesch, Dr.	Leiter Notarztwesen	Stab	01.01.2009	
Dario Casa	Abteilungsleiter KOP	Stab	01.01.2009	
Christoph Isler	Projektmitarbeiter Telekomm.	Stab	01.01.2009	
Marco Keller	Fachlehrer	Höhere Fachschule für Rettungsberufe	01.01.2009	
Bruno Madel	Elektromonteur	Immobilien	01.01.2009	
Thorsten Schuck	Fachlehrer	Höhere Fachschule für Rettungsberufe	01.01.2009	
Max Schulthess	Teamleiter Werterhaltung	Material	01.01.2009	
Adrian Brunner	Technischer Sachbearbeiter	Zentrumsbetriebe	12.01.2009	

DIENSTJUBILÄEN				
VORNAME/NAME	FUNKTION	ABTEILUNG	JAHRE	
Peter Käser	Logistiker	Material	35 Jahre	
Peter Engeli	Abteilungsleiter Fahrzeuge	Fahrzeuge	25 Jahre	
André Tanner	Dipl. Rettungssanitäter SRK/HF	Rettungsdienst Nord	20 Jahre	
Rolf Kappeler	Berufsfeuerwehrmann	Berufsfeuerwehr Nord	35 Jahre	
Markus Gähwiler	Brandschutzexperte	Rettungsdienst Nord	20 Jahre	
Kurt Moggio	Einsatzleiter	ELZ Süd	20 Jahre	
Martin Vetterli	Brandschutzexperte	Feuerpolizei	20 Jahre	
Martin Lins	Einsatzleiter Stv.	ELZ Süd	10 Jahre	

BEFÖRDERUNGEN / NEUE FUNKTIONEN				
VORNAME/NAME	FUNKTION ALT	FUNKTION NEU	DATUM	
Urs Horlacher	Leutnant	Oberleutnant	01.01.2009	
Stefan Lustenberger	Leutnant	Oberleutnant	01.01.2009	
Christian Kolleger	Wachtmeister	Leutnant	01.01.2009	
Marjus Riwar	Wachtmeister	Leutnant	01.01.2009	
Willi Auf der Mauer	Soldat	Gefreiter	01.01.2009	
Urs Gerber	Soldat	Gefreiter	01.01.2009	
Roland Haas	Soldat	Gefreiter	01.01.2009	
Armin Käppeli	Soldat	Gefreiter	01.01.2009	
Peter Küsteiner	Soldat	Gefreiter	01.01.2009	
Thomas Leipert	Soldat	Gefreiter	01.01.2009	
Daniel Nyffeler	Soldat	Gefreiter	01.01.2009	
Daniel Stoll	Soldat	Gefreiter	01.01.2009	

PENSIONIERUNGEN				
VORNAME/NAME	FUNKTION	ABTEILUNG	EINTRITT	AUSTRITT
Walter Huber	Sachbearbeiter	Administration Miliz	01.02.1971	31.12.2008
Peter Käser	Logistiker	Material	01.12.1973	31.12.2008
Hans Kistler	Berufsfeuerwehrmann	Berufsfeuerwehr Nord	01.02.1977	31.12.2008
Jakob Kräuchi	Berufsfeuerwehrmann	Berufsfeuerwehr Nord	01.09.1971	31.12.2008
Norbert Kopp	Teamleiter	Rettungsdienst Nord	01.01.1981	31.01.2009
Bruno Langenegger	Kommandant Stv.	Berufsfeuerwehr Süd	01.05.1972	31.01.2009



WORK-LIFE-BALANCE

Der englische Begriff «Work-Life-Balance» wird vorwiegend im Geschäftsumfeld verwendet. Man versteht darunter das Gleichgewicht zwischen Arbeits- und Privatleben oder die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die «Work-Life-Balance» ist eine wichtige gesellschaftliche Herausforderung und auch für Betriebe ein relevantes Thema, welches für die Wirtschaftlichkeit und die Organisationskultur prägend sein kann.

Die Thematik der Work-Life-Balance hat für jede Person andere Schwerpunkte – je nach Arbeitssituation, Lebensalter, Lebenssituation, aber auch Persönlichkeit. Generelle Tipps sind deshalb

«FÜR MICH MACHT DIE WORK-LIFE-BALANCE EINE SUMME VIELER VERSCHIEDENER FAKTOREN AUS. DOCH EINER DER WICHTIGSTEN FAKTOREN IST, GENÜGENDE FREIE ZEIT FÜR MICH UND MEINE FAMILIE ZU HABEN.» Markus Riwar, Berufsfeuerwehr

Zeichnen Sie auf zwei unterschiedlichen Blättern je einen Kreis. Der eine soll Ihre heutige Situation

«FÜR EINE GESUNDE WORK-LIFE-BALANCE BRAUCHE ICH MEINE FAMILIE, VIEL SPORT, FREUNDE UND, GANZ WICHTIG, SPASS AN MEINER ARBEIT.» Dieter Malischke, Einsatzleit-zentrale

schwierig. Die folgende Anleitung soll Sie dazu einladen, sich mit Ihrer persönlichen Work-Life-Balance auseinanderzusetzen.

darstellen, der zweite Kreis symbolisiert Ihre Zukunft. Kennzeichnen Sie sie entsprechend mit «Gegenwart» bzw. «Zukunft». Machen Sie sich nun zunächst Überlegungen zu Ihrer heutigen Situation und zeichnen Sie in Form von Tortenstücken den Anteil Ihrer Tätigkeiten im Alltag (Arbeit, Hobby, Freunde, Familie,

Verpflichtungen...) auf. Je grösser das Tortenstück, desto zeitintensiver die Tätigkeit. Der ausgefüllte Kreis zeigt nun, wie viel Zeit Sie für welche Aktivitäten investieren. Machen Sie sich nun weitere Gedanken, wie Sie Ihre Zeit in Zukunft einteilen möchten. Welches Verhältnis stimmt für Sie? Wo gibt es Aktivitäten, welche Sie zeitlich reduzieren möchten? Was möchten Sie mehr tun in Ihrem Leben? Was können Sie sofort verändern? Welche Schritte unternehmen Sie, um diejenigen Dinge zu ändern, die Sie nicht sofort ändern können?

Ich hoffe, es gelingt Ihnen, Ihre Überlegungen anschliessend in den Alltag zu transferieren. ■

Text: Angela Flacher, Personal- und Organisationsentwicklung



Heinz Risi, Feuerpolizei
Der Kontrollgang auf dem Schiff ist auch für Risi aussergewöhnlich. Im Fokus der Feuerpolizei stehen insbesondere die korrekte Lagerung des Feuerwerks und die Sicherheitsvorkehrungen auf den beiden Ledischiffen, die zusammen mit 1720 Kilogramm pyrotechnischem Material beladen sind.

SILVESTER 08/09 BEI SRZ

Kein Feuerwerk ohne Feuerpolizei: Heinz Risi kontrollierte am Silvestervormittag das Silvesterfeuerwerk (Bild links). Auch an anderen Standorten verbrachten Einsatzkräfte von Schutz & Rettung den Silvester in Bereitschaft. Hier ein paar Impressionen.

Am Flughafen steht der Sprudel für den Jahresübergang bereit – natürlich ohne Alkohol.



Eine lange Tafel sorgt für Gemütlichkeit und leibliches Wohl.



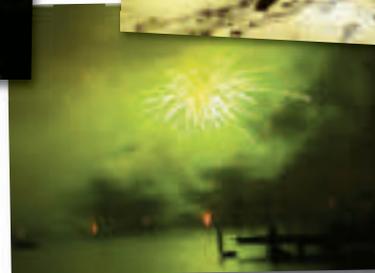
AUS DEM SCHICHTJOURNAL DES RETTUNGSDIENSTES
Die Silvesternacht verlief wie erwartet mit einem hohen Einsatzaufkommen. Die 12 Rettungsteams leisteten ca. 80 Einsätze. Dauereinsatz von 23 bis ca. 7 Uhr. Der Einsatzschwerpunkt war nicht am Seebecken, sondern über die ganze Stadt (Clubpartys) verteilt. Die Einsätze wurden durch schwierige Strassenverhältnisse infolge Schnee und Eisregen erschwert, zeitweise musste mit Schneeketten ausgerückt werden.



Die Flughafenkapelle, bestehend aus Martin Schulthess und Peter Freund, steuert den lüpfigen Groove bei.



Im Aufenthaltscontainer des temporären Feuerwehrstützpunktes im Seefeld ist man bereit – für Einsätze und den grossen Knall des Jahresübergangs.



Die Feuerpolizei von Schutz & Rettung kontrolliert jedes Jahr zusammen mit dem wissenschaftlichen Dienst der Stadtpolizei den korrekten Umgang mit den grossen Mengen Schwarzpulver, die das Feuerwerk zum Zaubern bringen. Die Feuerpolizei überprüft an Silvester zudem die zahlreichen Verkaufsstände, die in der Innenstadt für den «Silvesterzauber» aufgebaut sind. Das Silvesterfeuerwerk ging dieses Jahr leider in dichten Wolken unter.

Den Jahresübergang 2008/2009 verbrachten auch Mitarbeitende von Schutz & Rettung an verschiedenen Standorten in Einsatzbereitschaft: am Neumühlequai und im Triemli (Rettungsdienst), in der Brandwache an der Weststrasse (Berufsfeuerwehr und Einsatzleitzentrale), am Flughafen (Berufsfeuerwehr, Rettungsdienst und Einsatzleitzentrale), an der Hohen Promenade (Zivilschutz). Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr standen zudem rund um das Seebecken für den Verkehrsdienst im Einsatz oder unterstützten die Berufsfeuerwehr und den Rettungsdienst. ■

Text: Fabian Hegi
Fotos: Isabelle Egli, SRZ-Mitarbeitende



HERAUSFORDERUNG AM PISTENRAND

Ein Kleinflugzeug auf dem Weg von Genf nach Berlin setzt am 22. Oktober 2008 wegen eines technischen Problems zu einer Ausweichlandung am Flughafen Zürich an. Die Maschine stürzt beim Landeanflug jedoch unmittelbar vor der Piste ab. Das Unglück fordert drei Todesopfer. Ein raketenbetriebenes Rettungssystem, das im Flugzeug eingebaut ist, birgt unerwartete Gefahren bei den Bergungsarbeiten.

Die Einsatzkräfte von SRZ sind schnell vor der Piste 14, wo das Flugzeugwrack auf einer Wiese liegt. Zwei Insassen sind bereits tot. Der Brandschutz, die Betreuung und die Rettung der zwei noch lebenden Passagiere werden als Sofortmassnahmen eingeleitet. Die beiden Insassen können schwer verletzt aus dem Wrack befreit und ins Spital gebracht werden.

Die ganzen Bergungs- und Rettungsarbeiten werden durch das im Flugzeug eingebaute ballistische Fallschirmrettungssystem (siehe Kasten) wesentlich erschwert. Dank der telefonischen Anleitung eines Spezialisten der Flugzeugherstellerin wird das Raketen-system so weit entschärft, dass mit der nötigen Vorsicht die Personen- und Flugzeugbergung vorgenommen werden kann.

Ein Spezialist aus den USA, der am Folgetag anreist, kann mit der Unterstützung der Berufsfeuerwehr den ganzen Raketenzündermechanismus ausbauen und anschliessend kontrolliert auf dem Brandübungsplatz entschärfen. Das Flugzeugwrack wird anschliessend in eine Lagerhalle des Büros für Flugunfalluntersuchungen (BFU) transportiert,

wo man die weiteren Ermittlungen zur genauen Unfallursache aufnimmt. Mitentscheidend für den erfolgreichen Einsatzverlauf ist die gute Zusammenarbeit zwischen Schutz & Rettung, der Kantons-polizei Zürich, Unique, der REGA und dem BFU. Nicht zuletzt handelt es sich um das erste Grossereignis auf dem Flughafen, das mit der SRZ-Führungsstruktur bewältigt wurde (A/B-Dienst). ■

Text: Fabian Hegi
Foto: Kantonspolizei Zürich

FALLSCHIRMRETTUNGSSYSTEM

Das Flugzeug des Typs Cirrus SR 22 verfügt über ein ballistisches Gesamrettungssystem. Dieses System wird bei kleinen Flugzeugen mit geringem Gewicht eingebaut. Kernstück des Systems ist ein Fallschirm, der bei einem Notfall mit einer Rakete aus dem Flugzeug herauskatapultiert wird und das Flugzeug verlangsamt zu Boden sinken lässt. Die Rakete mit den entsprechenden explosiven Zündern kann bei einem Unfall für Rettungskräfte jedoch sehr gefährlich werden, wenn die Zünder noch nicht ausgelöst sind.

79 JAHRE PIKETT GLATTAL

Ende 2008 hat sich das Pikett Glattal als Formation der Freiwilligen Feuerwehr Zürich aufgelöst. Damit ging eine Ära von fast 80 Jahren zu Ende, in der das Pikett in den Quartieren von Zürich Nord, zusammen mit der Berufsfeuerwehr oder in eigener Verantwortung, bei unzähligen Ereignissen den Ersteinsatz geleistet hat.

Schutz & Rettung bedauert die Auflösung des Piketts Glattal. Trotzdem gilt es, diesen Entscheid zu akzeptieren. Wer einmal vom «Feuerwehrvirus» befallen worden ist, weiss, dass es den Kameradinnen und Kameraden des Piketts wohl nicht leicht gefallen ist, ihre Tätigkeit aufzugeben, die einen wesentlichen Teil ihrer Freizeit bestimmt hat. Es ist deshalb auch zu begrüessen, dass sich unterdessen einige Kameraden entschieden haben, in die Kompanie 12 einzutreten und weiter Feuerwehrdienst zu leisten.

Schutz & Rettung ist sich bewusst, dass die Angehörigen dieser Feuerwehrformation in all diesen Jahren sehr gute Arbeit geleistet haben. Dafür gebührt ihnen ein herzliches Dankeschön! Ein würdiger Abschiedsanlass, der zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt wird, soll unseren Dank untermauern. Verbunden damit wünschen wir allen ehemaligen Angehörigen des Piketts Glattal für ihre Zukunft alles Gute und dass sie in Gedanken manche schöne Erinnerung an gemeinsame Feuerwehrerlebnisse mitnehmen können. Gleichzeitig hoffen wir, dass alle diejenigen, die ihre Tätigkeit in der Kompanie 12 fortsetzen, viel Befriedigung darin finden und sich in ihrer neuen Umgebung wohlfühlen. ■

Text: Beat Jud, Leiter Freiwillige Feuerwehr

Bilder: Pikett Glattal



Die Mitglieder des Piketts Glattal haben sich mit Herzblut und Stolz für die Sicherheit in Zürich Nord eingesetzt.



Während fast 80 Jahren leistete das Pikett Glattal zahlreiche Einsätze für die Bevölkerung in Zürich Nord.

SRZ IM ZÜGELFIEBER

Wenn zahlreiche Kartonschachteln die Gänge säumen, ist Umzugszeit bei SRZ. An insgesamt 10 Tagen standen Mitarbeitende der Abteilungen Immobilien und Informatik und Telekommunikation (ICT) sowie zwei Züglequipes im Einsatz. Drei Abteilungen zogen in die Birmensdorferstrasse 83 und weitere sind innerhalb der Weststrasse umgezogen.



Die Mitarbeitenden der Abteilung Immobilien organisierten den Umzug von ca. 105 Arbeitsplätzen der Abteilungen Berufsfeuerwehr Süd, Finanzen, HRM, Immobilien, ICT, Kommunikation & Marketing, Logistik und dem Stab. Das Gesamtprojekt war eine aufwendige, organisatorische Aufgabe, insbesondere deshalb, weil sie aus drei verschiedenen Umzügen bestand.

Die Planung für den Umzug von der Morgarten- und der Weststrasse an die Birmensdorferstrasse begann bereits Anfang 2008. Im neuen Domizil erhielten einige Räume einen frischen Anstrich, zum Teil neue Bodenbeläge und eine Möblierung. Auch alle Verkabelungen mussten rechtzeitig installiert sein.

Auch der Umzug innerhalb der Räumlichkeiten an der Weststrasse 4 verlangte eine detaillierte Vorbereitung. Hier wurden die Büros jeweils vollständig geräumt,

damit die Raumpfleger genügend Platz für die Reinigung hatten. Ein extra bereitgestellter Container im Hof diente als Zwischenlager für das Mobiliar.

Für die ICT-Abteilung bedeuteten die verschiedenen Zügelaktionen Akkordarbeit. Rund 100 Computer mussten innert kürzester Zeit abgebaut und am neuen Standort wieder installiert und auf ihre Funktionstüchtigkeit überprüft werden. Dank der detaillierten Planung im Vorfeld und dem Verständnis der Mitarbeitenden konnten die Umzüge erfolgreich und reibungslos durchgeführt werden. ■

Text: Christina Handke
Fotos: Kommunikation & Marketing

NEU AN DER BIRMENSDORFERSTR. 83	
Immobilien	2. Stock
Finanzen	1. Stock
HRM (Personal)	1. Stock Öffnungszeiten 8–12 und 13.30–17 Uhr

AN DER WESTSTRASSE IN NEUEN BÜROS	
Abteilung Informatik und Telekommunikation	4. Stock, Büros 467, 471, 473, und 474
Bereichsleitungsassistenten/-innen	3. Stock, Büro 356
HRM (Angela Flacher und Bea Wirth)	4. Stock, Büro 466
Kommunikation und Marketing	3. Stock, Büro 360
Recht (Carol Meier und Dominik Müller)	4. Stock, Büro 476
Sonja Kvas	3. Stock, Büro 354
Sonya Schürmann	3. Stock, Büro 353
Stab (Dario Casa und Remo Vogel)	4. Stock, Büro 465
Stephan Siegfried	3. Stock, Büro 352
Nadine Trottmann (QM)	4. Stock, Büro 459
Sitzungszimmer	4. Stock, Büro 470

7 FRAGEN

zum Qualitätsmanagementsystem (QMS) an Markus Huggler



Ch. Huggler

1. WAS IST DAS QMS?

QMS ist die Abkürzung für Qualitätsmanagementsystem. Es ist als IT-Tool über das Intranet allen Mitarbeitenden zugänglich. Im QMS sind alle qualitätsrelevanten Dokumente systematisch abgelegt, die beschreiben, wie ein Arbeitsablauf zu erfolgen hat.

2. WAS FINDET MAN IM QMS?

Der Einstieg auf dem Intranet erfolgt über die Prozesslandkarte mit den Hauptprozessen. Dann folgen die Teilprozesse und auf der vierten Ebene findet man Checklisten, Anweisungen, Formulare, Handbücher und Drittdokumente mit detaillierten Fachinformationen.

3. WAS GENAU IST DER KVP?

KVP ist die Abkürzung für «Kontinuierlicher-Verbesserungs-Prozess» und ein wichtiger Teil des gesamten Qualitätsmanagementsystems. Der KVP ist aber auch ein IT-Tool, welches Optimierungswege von der Massnahme bis zur Umsetzung dokumentiert und überprüft. Ab etwa Mitte Jahr werden sämtliche Inhalte des KVP-Tools transparent abrufbar sein. Das Tool wird dann auch einen neuen Namen erhalten und kleineren Anpassungen unterzogen.

4. WIE WERDEN DIE PROZESSE AKTUALISIERT UND VERBESSERT?

Alle Dokumente im QMS werden periodisch durch die Prozessverantwortlichen kontrolliert. Die Mitarbeitenden können Änderungen direkt den Prozessverantwortlichen mitteilen. Oder noch besser, sie können im KVP-Tool einen entsprechenden Eintrag machen. Auch die externen und internen Audits sind Massnahmen zur Aufrechterhaltung der Aktualität des QMS.

5. WIE LAUFEN DIE INTERNEN AUDITS AB?

Jeder Hauptprozess wird ab Februar 09 intern alle drei Jahre einmal überprüft. Dies erfolgt durch Mitarbeitende aus dem internen Auditorenpool und der Abteilung Qualitätsmanagement. Bei den Audits werden ausschliesslich Arbeitsabläufe und Dokumente überprüft und nie die Mitarbeitenden!

6. WIE LAUFEN DIE EXTERNEN AUDITS AB?

Die externen Audits werden durch die externe Zertifizierungsorganisation durchgeführt. Es gibt diesen Frühling ein Vor- und ein Hauptaudit. Periodisch finden danach auch externe Audits statt, die aber immer angemeldet werden.

7. WANN WIRD SRZ DIE ZERTIFIZIERUNG ERHALTEN?

Das Hauptaudit findet Ende April statt. Damit erhalten wir das ISO:2008-Zertifikat. Mit dem Erhalt des Zertifikats erfolgt der eigentliche Startschuss für ein lebendes und von allen Mitarbeitenden getragenes Qualitätsmanagementsystem zum Nutzen unserer Rettungsorganisation.

Im nächsten Heft beantwortet Stephan Siegfried Ihre Fragen zum Thema 3K-Strategie. Bitte senden Sie Ihre Fragen per E-Mail an: stephan.siegfried@zuerich.ch

PINNWAND

Führung durch Zivildienstmuseum

Über das Zivildienst-Museum
 (Zivildienstmuseum) in Zürich
 (Zivildienstmuseum) in Zürich
 (Zivildienstmuseum) in Zürich



Ein sehr interessante Führung!

Wollen Dank -
 es war sehr spannend!

Vielen Dank für den spannenden
 Einblick in die Zivildienstgeschichte

Es ist ein sehr wichtige Arbeit in der
 des vergangenen Jahrzehnte

Spannende Führung
 Danke!

Impressum, wobei, konnte ich nicht
 feststellen: S. Engelhard

It's amazing how easily one together and find
 the identity. It is remarkable that the museum
 exists - to celebrate the true spirit of being Swiss.

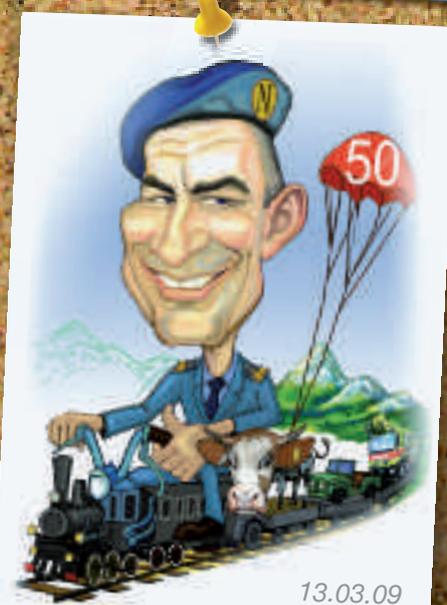
Interessant
 das war als
 deutscher zu haben!

Gute Führung, nicht so
 langweilig und
 interessant

Leide Führung
 nicht so
 langweilig

Zürich, 29.03.09
 An die tapfere Feuerwehr,
 Vielen herzlichen Dank für
 Schutz und Rettung beim Brand
 in Nachbarhaus und für uns
 an der Zivildienststrasse.
 Euch allen ein Schutzegeßel immer

Mit freundlichen Grüßen
 die Hausbesitzer



13.03.09



Was können wir Ihrer Meinung nach verbessern?
 Haben Sie weitere Barrierefragen oder Anregungen?

Das Team hat mir das Leben erleichtert.
 Ich danke Ihnen herzlich dafür.

Team Grünwalden, Herr Meyer & unbekannter
 Name haben eine vorzügliche Arbeit / Mithilfeleistung
 vollbracht. Kopf bruch kann man es fast nicht
 mehr machen!

Sie möchten etwas an diese Pinnwand heften?
 Senden Sie es uns per Post in die Abteilung
 Kommunikation & Marketing oder per Mail:
kommunikation.srz@zuerich.ch

AUSBLICK

VOLKSFEST ZUR ERÖFFNUNG DER WESTUMFAHRUNG



Nach jahrzehntelangen Planungs- und Bauarbeiten wird am 4. Mai 2009 die Westumfahrung Zürich dem Verkehr übergeben. Am 13. November 2009 folgt die Eröffnung der A4 im Knonauer Amt. Um

der Bevölkerung das Jahrhundertbauwerk erlebbar zu machen, findet vom 24. bis 26. April 2009 entlang den Bauwerken und beim Autobahndreieck Filderen in Wettwil a. A. ein grosses Volksfest statt, zu dem bei schönem Wetter rund 200 000 Besucherinnen und Besucher erwartet werden.

Aktuelle Informationen zur Westumfahrung Zürich und zum WestFest gibt es auf der Website www.westumfahrung.ch. Schutz & Rettung wird diesen Anlass nicht nur sanitätsdienstlich betreuen, sondern auch mit zahlreichen Einsatzfahrzeugen vor Ort sein. Die Westumfahrung schafft auch die Grundlage dafür, dass die Weststrasse beruhigt wird und die Seebahnstrasse im Gegenverkehr befahren werden kann. Die diesbezüglichen Bauarbeiten beginnen nach der Eröffnung der Westumfahrung. Tickets: www.starticket.ch ■

Text: Claudia Bruckner Achermann

IM NÄCHSTEN «24h»

Nächstes Mal werden unter anderen die Reorganisation der Freiwilligen Feuerwehr und das Abendessen bei Heinz Jäggi die Themen sein. Und nicht vergessen: Im nächsten Heft beantwortet Stephan Siegfried Ihre Fragen zum Thema 3K-Strategie. Bitte senden Sie ihm ein E-Mail an stephan.siegfried@zuerich.ch mit Ihren Fragen!

Natürlich hoffen wir, dass Ihnen auch diese zweite Nummer des «24h» gefällt. Falls ja, aber auch, wenn Sie Anregungen, Themen oder Kritik haben, freuen wir uns über eine Rückmeldung. Bitte senden Sie ein E-Mail an kommunikation.srz@zuerich.ch oder rufen Sie mich einfach an: 044 411 24 49. ■

Jörg Wanzek



AGENDA

Externe Veranstaltungen mit Beteiligung von SRZ

- 27.02. – 03.03.** Züri-Fasnacht
- 26. – 27.03.** Notfall-Symposium Nottwil
- 03.04. + 15.05.** Nothilfetag Sanarena, Wertareal
Zürichseeschiffahrtsgesellschaft
- 18.04. – 20.04.** Sechseläuten
- 23. – 26.04.** Eröffnungsfest Westumfahrung,
Zürich Marathon
- 01. – 04.05.** 1. Mai, Umzug und Fest
- 05. – 06.06.** EuroPride – Stadtfest und Umzug
- 12. – 14.06.** Quartierfest Zürich Nord
- 19. – 20.06.** Umwelttage

Daten ohne Gewähr

Interne Veranstaltungen

- 11.06.** SRZ-Ehrungsfeier, St.-Peter-Kirche

Impressum

24h – Mitarbeitermagazin
von Schutz & Rettung Zürich,
erscheint viermal pro Jahr

Herausgeber

Stadt Zürich
Schutz & Rettung
Postfach
8036 Zürich
Tel. 044 411 21 12
kommunikation.srz@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/srz

Redaktion

Jörg Wanzek (Chefredaktion)
Claudia Bruckner Achermann (Bildredaktion)

Auflage

2800 Ex.

Druck

Staffel Druck AG, Zürich

Konzept & Gestaltung

WERBEANSTALT Schweiz AG, Zürich